

**Erasmus-Erfahrungsbericht**  
**Wintersemester 2012/2013**  
**Paris: Université Paris Ouest - Nanterre La Défense**

Studienfach: Französisch (HF), Chemie (HF), Sport (NF) auf Staatsexamen  
Fakultät in Paris: Département de sciences du langage (außerdem noch „Langues“ (für den Übersetzungskurs) und STAPS (für Sport))  
Erasmus-Koordinatoren in Freiburg: Svea Flämig  
Erasmusbeauftragte in Paris: Mme Soraya Mohand Kaci

### **Wahl der Universität**

Ich habe mich für einen Erasmus-Aufenthalt im 5. Hochschulsesemester entschieden, weil ich diese Möglichkeit auf jeden Fall im Laufe meines Studiums wahrnehmen wollte. Außerdem hielt ich es für eine gute Idee, vor dem Schulpraxissemester noch etwas Sprachpraxis zu bekommen.

Auch, wenn die meisten meiner Kommilitonen über Paris sagten, es sei ihnen zu groß und es hätte ihnen bei einem Besuch nicht so gut gefallen, habe ich mich für diese Großstadt entschieden. Ich war zuvor selber erst einmal für zwei Tage in Paris gewesen, es war also mehr Gefühl als Erfahrung bei der Entscheidung im Spiel.

Außerdem war Paris X die einzige Uni von der ich sicher wusste, dass ich dort auch Kurse für mein Drittfach Sport belegen können würde. Allerdings würde ich niemandem raten, sich für eine Uni nur aus diesem Grund zu entscheiden, weil es sehr kompliziert ist sich Kurse für andere Fächer als Französisch anrechnen zu lassen. Meine zwei Sportkurse in der Woche haben zwar Spaß gemacht, waren eine willkommene Abwechslung und ich war die einzige Erasmus-Studentin dort, zu meinem Weiterkommen im Studium werden sie jedoch nicht beitragen.

### **Wohnungssuche**

Vor dem Aufenthalt musste noch eine Online-Bewerbung bei der Universität direkt erfolgen und dann ging es um die Wohnungsfrage. Ich hatte wirklich Angst davor nichts zu finden bevor ich nach Paris komme und dann entweder unglaublich viel zahlen zu müssen oder sehr weit außerhalb mit einem sehr langen Anfahrtsweg wohnen zu müssen. Deshalb habe ich schon recht früh versucht, auf Seiten wie appartager.com nach Zimmern zu suchen, allerdings stellt sich immer die Frage, ob das Angebot auch seriös ist und viele würden einen verständlicherweise am liebsten selber kennen lernen. Es lohnt sich teilweise auch, auf wg-gesucht nach Wohnungen in Paris zu suchen, oft sind das Angebote von Französisch-Deutschen Familien oder anderen Leuten, die gute Erfahrungen mit den ordentlichen, verlässlichen deutschen Studenten gemacht haben. Allerdings ist das Angebot beschränkt, man muss Glück haben und die Preise hauen einen trotzdem anfangs um. Ein sehr kleines Zimmer in oder nahe des Rings gibt es ab 450 Euro aufwärts.

Auch ich war schon recht verzweifelt am Suchen und nahe dran, eine nicht gerade ideale Möglichkeit anzunehmen, bei der ich nicht einmal hätte Besuch empfangen können (unbedingt vorher abklären, steht sogar oft im Mietvertrag!) als ich doch noch die Zusage für einen Wohnheimplatz auf dem Universitätscampus in Nanterre bekommen habe.

Das ist jedoch nicht die Regel wenn man nur ein Semester bleibt, bei zwei Semestern schon viel wahrscheinlicher.

Auch da hatte ich anfangs bedenken, das 9 m<sup>2</sup> Zimmer kostet immerhin 311 Euro und schließlich wollte ich ja ein Semester in Paris und nicht in einem Banlieu außerhalb verbringen. Aber mit dem RER kommt man wirklich schnell, in 15 Minuten, bis nach Chatelêt und von da aus muss man meist nur noch einmal umsteigen und kommt wo auch immer in Paris man hin will. Allerdings muss einem klar sein, dass in Paris die Métros nur bis 0:30 Uhr fahren und man danach die Nacht bis zur ersten Métro um 5:30 Uhr hinziehen muss oder einen der ca. stündlich fahrenden Nachtbusse nehmen muss. Aufgrund der großen Distanzen und dem vielen Umsteigen ist das jedoch recht kompliziert und nicht von allen Stellen in Paris aus sinnvoll.

## **Ankunft in Paris**

Immer ärgerlich und ein sich durch den ganzen Aufenthalt ziehendes Problem ist die nicht wirklich einleuchtende Organisation und Bürokratie der französischen Universität. Vielleicht ist das auch spezifisch in Paris X besonders schlimm, aber allgemein muss man sich in Frankreich mit einem meist unnötig erscheinenden Papierkrieg auseinandersetzen.

Es fing damit an, dass sehr lange kein genaues Datum feststand, an dem die Kurse starten. Auch bei eigener Recherche kann man nur durch Listen des letzten Semesters erahnen, an welchem Tag das Studium beginnen könnte. Als dann endlich ein Brief kam, dass ich mich am 27. September einschreiben sollte, musste ich mich eigenständig darum kümmern, dass ich von letztem Jahr gelesen hatte, dass das Jahr für die Sportstudierenden schon Anfang September anfängt und ich bekam zwei Tage vor dem Termin die Information, dass meine Einschreibung auf den 11. September verschoben worden war. Dies war sehr wichtig, weil aus unerfindlichen Gründen die Einschreibung nur zu einem ganz bestimmten Termin auf Vorladung stattfinden kann und auch erst DANACH das Wohnheimzimmer bezogen werden kann.

Die Prozedere der Einschreibung werden von der gewöhnungsbedürftigen Erasmuskordinatorin Soraya bestimmt. Man darf es sich nicht zu Herzen nehmen wenn man erst einmal wegen diverser fehlender Unterlagen zusammengestaucht wird, das passiert jedem, aber unbedingt alles mitbringen was sie in den Mails zuvor anfordert! Außerdem muss seit letztem Jahr jeder einen französischen Sprachtest absolvieren, der nicht eine offizielle Bescheinigung in Englisch oder Französisch vorlegt (Leistungsübersicht reicht nicht aus, eine Freundin von mir hatte aber noch Zeit, das Formular in Freiburg anzufordern, es wird ohne Probleme ausgestellt). Der Sprachtest ist jedoch auch nicht schlimm, ich wurde auf Niveau 4 eingestuft, was glaube ich Niveau B2.2, also auch dem in Deutschland zertifizierten Niveau entspricht.

Damit ist es mir erlaubt, 3 der so genannten FÊTE-Kurse zu besuchen. Man kann 2 Sprachpraxiskurse und einen Landeskundekurs besuchen.

## **Kursbelegung**

Das Ausfüllen des Learning-Agreements vor der Abreise stellt sich als recht schwierig heraus, weil es zwar vielleicht schon die Kursnamen und vielleicht sogar Beschreibungen im Internet zu finden gibt, jedoch keine Zeiten dazu. Nicht stressen lassen und einfach ein paar interessante Kurse raussuchen, jedoch nicht erwarten, dass diese auch wirklich belegbar sind!

Erst vor Ort und eigentlich auch erst in der Woche (manchmal in der davor) des Kursbeginns stehen dann Zeiten fest und die Einschreibung zu den Kursen erfordert so viel Zeit und Nerven, besonders wenn es um 4 verschiedene Fakultäten wie bei mir geht, dass man sich in der ersten Woche sonst nichts vornehmen sollte. Ein Gutes hat es aber: Man geht definitiv geduldiger und gelassener aus dem Erasmus-Aufenthalt hervor als man hineingekommen ist. Also die Widersprüche am besten hinnehmen und nicht zu viel darüber nachdenken.

## **meine Kurse:**

UFR LLPHI : **FETE-Kurse** (Sprachpraxis und Landeskunde speziell für ausländische Studierende)

- LUEDESFI **Débats et enjeux de Sté aujourd'hui en France – Niveau 4**  
Insgesamt bester Kurs und auch bester der drei FETE-Kurse, jedoch muss man nach den LK-Kursen auf höherem Niveau nachfragen, weil die eigentlich nur für zahlende Nicht-Erasmusstudenten gedacht sind und nur wenn noch Plätze frei sind belegt werden können. In dem Kurs ging es um aktuelle politische Fragen in Frankreich, oft wurde auch mit der Politik anderer Länder verglichen und es war der einzige Kurs, bei dem wirklich viel und diskutiert wurde. Es musste ein Referat gehalten und eine Abschlussklausur geschrieben werden, beides aber machbar.
  
- LUEFOSMI **Français oral - Niveau 4**

- LUESMI11 **Français écrit - Niveau 4**

Beide Sprachpraxiskurse fanden beim gleichen Dozenten direkt nacheinander statt, nach diesen vollen 4 Stunden ohne nennenswerte Pause war man ziemlich platt hinterher. Für die Übung, auf Französisch zu schreiben war immerhin der Écrit-Kurs recht sinnvoll, aus beiden Kursen könnte man aber einiges mehr machen. für écrit mussten mehrere schriftliche Hausarbeiten abgegeben werden und wurden auch benotet, für Oral wurden Hörverständnistests absolviert.

Ich hoffe, dass mir, da ich das Wahlmodul nicht belege, zumindest einer dieser Kurse anerkannt werden kann, wahrscheinlich wird das jedoch problematisch, weil sie nur jeweils 3 ECTS-Punkte geben.

Ansonsten würde ich nur bedingt zu den Sprachpraxiskursen raten und nach dem restlichen Angebot entscheiden, ob ich sie belege. Es sitzen eben nur Erasmusstudenten darin, was nett sein kann aber eigentlich ist ja der Sinn des Aufenthaltes, sich mehr unter die Franzosen zu mischen.

UFR SDL : **Sciences de langage** (Sprachwissenschaft)

- LLSDL114 **Langage au quotidien**

äußerst seltsamer Kurs, dessen Titel wenig Auskunft auf dessen Inhalt gibt. Von den französischen Kommilitonen wurde er nicht ernst genommen, was die Dozentin absolut selbst zu verschulden hat, da sie selbst unvorbereitet im Kurs erscheint und man leider absolut nichts daraus mitnimmt.

- LLSDL301 **Linguistique générale**

Auch hier verleitet der Dozent dazu, wenig für den Kurs zu machen und auch hier kann ich nicht behaupten, besonders viel gelernt zu haben.

- LLSDL555 **Acquisition du langage et des langues**

Dies war dafür ein sehr interessanter Kurs, auch sehr anspruchsvoll. Es ging um den frühkindlichen Spracherwerb und der Kurs hat mich sehr motiviert, mehr über dieses Thema zu lernen. Die Dozentin macht guten Unterricht, man muss nebenher noch einiges lesen und die Klausur ist anspruchsvoll.

- LLSDL574 **Didactique des Langues vivantes étrangères**

Auch ein guter Kurs, allerdings für deutsche Studierende anfangs etwas verwirrend, da er ganz anders als ein Didaktik Kurs in Deutschland gehalten wird. Es geht um die Didaktisierung von Schulmaterial.

in allen SDL-Kursen musste sowohl eine schriftliche Arbeit meist vor Weihnachten abgeliefert werden, die auch meistens recht aufwendig war und eine Klausur entweder vor oder direkt nach Weihnachten geschrieben werden.

UFR LCE :

- VLDTH501 **THEME ALLEMAND L3**

Sehr nette und kompetente Dozentin, mit der ich immer noch Kontakt habe. Da wir nur 8 Studenten in dem Kurs waren (4 Französinnen, 4 Deutsche), war die Stimmung familiär und angenehm. Für die Deutschen ist der Kurs nicht so anspruchsvoll (von französisch auf Deutsch übersetzen), allerdings wird dafür auch strenger bei den Hausarbeiten und Klausuren korrigiert.

UFR STAPS (Sport)

- SLOOD101 activité opposition duelle
- SLSES101 Escalade

Alle Kurse erscheinen uns deutschen Romanistik Studierenden aufwändig für die 3 ECTS-Punkte, die es jeweils dafür gibt. Vor allem ist es ohne Erfahrung zu Beginn des Kurses schwer einzuschätzen, wie viel Arbeit der Kurs bedeutet. Besonders in der Zeit vor Weihnachten war es wirklich stressig und keine Zeit für das schöne Erasmus-Studentenleben übrig. Dadurch, dass die Kurse jedoch schon an Weihnachten fertig sind

und ab Mitte Januar dann auch die Klausuren, wurde ich immerhin mit zwei freien Wochen Ende Januar versöhnt.

Die Qualität der Kurse war wahrscheinlich der ausschlaggebende Punkt dafür, dass ich mich GEGEN eine Verlängerung des Erasmus-Aufenthaltes entschieden habe. Abgesehen davon, dass ich nur ein Semester geplant hatte, ich im folgenden Wintersemester gleich das Schulpraxissemester absolvieren wollte und ich natürlich nur eines meiner 3 Fächer studieren konnte, hat mir Paris wirklich unglaublich gut gefallen, sodass ich sehr gerne noch länger geblieben wäre. Ein Semester sind eben nur knappe 5 Monate und diese Zeit geht viel zu schnell rum, sodass ich jedem, dem sich diese Möglichkeit bietet, zu 2 Semestern raten würde.

Leider haben mich die Kurse nicht so sehr wie die Stadt begeistert, oft waren sie bis auf die genannten Ausnahmen recht langweilig und ausschließlich Frontalunterricht, was man sich, wenn man aus dem deutschen System kommt, kaum vorstellen kann. Auch die französischen Studierenden erscheinen recht unselbstständig und man merkt ihnen meiner Meinung nach oft an, dass sie jünger sind und fast alle noch bei ihren Eltern wohnen.

Zur Anerkennung kann ich noch nichts sagen, weil mein Transcript of Records zwar schon da sein sollte, aber in Freiburg noch nichts angekommen ist. Ihr müsst das folgende Semester auf jeden Fall planen ohne darüber Bescheid zu wissen.

### **Organisatorisches**

Wichtig ist es, sich recht schnell um die Eröffnung eines französischen Kontos zu kümmern. Dies braucht man, wenn man den Wohnungsgeldzuschuss von der CAF beantragen will. Auch hier heißt es wieder, geduldig zu sein und immer selber nachzufragen wenn nichts ankommt, Dokumente verschwinden regelmäßig und es scheint, als würde für jeden das System neu erfunden. Das Geld von der CAF ist zum Beispiel immer noch nicht da, bei mir werden es wahrscheinlich 80 Euro pro Monat sein (für 311 Euro Miete). Ich war bei der BNP, weil die eine Filiale bei der Métrostation hat und es ist am praktischsten sich eine in der Nähe der Wohnung zu suchen weil man da anfangs schon öfter mal hin muss. Die Banken nehmen sich eigentlich in nichts, das Konto ist immer mindestens für ein Jahr kostenlos und die Hausratsversicherung ist in Frankreich obligatorisch (um die 30 Euro einmalig für ein Jahr).

Sonst habe ich keine Versicherungen abgeschlossen, ich glaube, mit der Europäischen Versicherungskarte braucht man keine zusätzliche Krankenversicherung.

Außerdem ist auf dem Campus direkt im 1. Bâtiment ein Arzt, der mir geholfen hat als ich mir meine Hand verbrannt habe und der wollte nicht mal einen Studentenausweis sehen.

Ich habe mir gleich zu Anfang eine französische Prepaid-Karte von LYCAMobil gekauft (gibt's in vielen Tabaks), da kosten SMS und Anrufe pro Minute 9 Cent. Von „Free“ und ähnlichen Anbietern gibt es auch einen All-Inklusive-Vertrag für günstige 20 Euro pro Monat (auch einfach zu kündigen), allerdings kann man den erst nach der Ankunft der Kontokarte beantragen.

Das Métroticket gibt's in 2 Ausführungen: Entweder Navigo, 80 Euro pro Monat für 3 Zonen. Oder Imagine-R, das nur für Schüler und Studenten gilt, gleich für ein ganzes Jahr beantragt werden muss und auch ca. 3 Wochen zur Beantragung braucht. Das kostet dann knapp 50 Euro im Monat und es gibt den Trick, dass man es zwar für ein Jahr beantragt, sich aber einfach am Ende des Aufenthalts eine Abreisebestätigung holt und es dann schon früher kündigen kann. Für 2 Semester auf jeden Fall die beste Lösung, für ein Semester vielleicht ein wenig aufwendig.

### **Angebote und Kulturelles**

Die Erasmus-Infoangebote der Gastuni beschränken sich auf ein Erasmusfrühstück, welches ein paar Tage nach der Ankunft veranstaltet wird und wo einige Angebote vorgestellt werden. Zum einen gibt es da die Carte Culture der Uni Nanterre, die kostet ca. 30 Euro für ein Jahr und dann kann man bei dem gesamten Angebot, also Kino, Theater, Konzerte,

Workshops umsonst besuchen oder mitmachen. Ich habe mir die Karte geholt und bei dem Fotoatelier von Jean-Luc Paillé mitgemacht. Mir wurde gesagt, der andere Fotoworkshop sei noch besser, aber ich fand den auch schon nicht schlecht und auch das restliche Angebot ist wirklich gut und sollte öfter genutzt werden. Pluspunkt ist auch, dass da hauptsächlich Franzosen anzutreffen sind.

Dann gibt es noch das Sportangebot, auch der Sportausweis kostet um die 20-30 Euro für ein Jahr und auch dieser lohnt sich meiner Meinung nach. Für mich war es natürlich einfacher, weil ich auf dem Campus gewohnt habe, aber es gibt auch viele Sachen wie Tanzkurse und Fitness, die mittags angeboten werden. Ganz besonders empfehlenswert ist der Kurs „Self Defense“. Derjenige, der den Kurs leitet weiß wirklich wovon er spricht und auch wenn der Titel nach Selbstverteidigung für Mädchen klingt, waren wir am Ende nur noch ca. 15 Leute, davon mehr als die Hälfte Jungs, weil das Training wirklich anstrengend ist. Ich habe sehr viel Wichtiges dort gelernt und er redet nicht um den heißen Brei herum sondern bringt einem bei, was er für wichtig hält.

Dann hat sich noch die Erasmus-Organisation EIAP vorgestellt. Die sind in ganz Paris und von denen werden eigentlich alle Erasmus-Partys organisiert, die es an fast jedem Wochentag in verschiedenen Clubs in Paris gibt. Gerade für den Anfang ist das ganz nett, weil man Leute kennen lernt (aber wieder nur Erasmusstudenten!), die organisieren auch Ausflüge in Paris und Reisen in verschiedene Städte.

Ansonsten gibt es über Paris eigentlich nur zu sagen, dass es eine wirklich tolle Stadt ist, bei der ein paar Monate absolut nicht ausreichend sind um sie wirklich kennen zu lernen. Trotzdem bin ich froh, wenigstens einen Teil gesehen zu haben und ich kann jedem nur raten, so viel Zeit wie möglich damit zu verbringen, sie kennen zu lernen. Dadurch, dass fast alle Museen umsonst sind eröffnet sich ein umwerfend großes kulturelles Angebot, das es zu nutzen gilt! Auch viele Theater bieten Spezialpreise (oft um die 5 Euro) an, zum Beispiel kann man sich ein Ticket für die Comédie Francaise für 5 Euro holen, wenn man ca. eine Stunde vor Beginn der Vorstellung nach den Restplätzen fragt. Toll ist auch der „Ticket Jeune“-Shop, den gibt es an mehreren Stellen von Paris (z.B. am Hôtel de Ville) und dort kann man für die folgenden 3 Tage Tickets für Theater und Konzerte umsonst bekommen. Einfach hingehen, aussuchen und bis zu 2 Tickets pro Person mitnehmen. Dadurch habe ich viele kleinere Theater und umwerfende Vorstellungen gesehen.

Auch die Menschen in Paris haben mich meistens positiv überrascht, ich habe eine Menge interessanter Leute kennen gelernt und viel gelernt. Aber man muss auch aufpassen: In der zweiten Woche meines Aufenthaltes wurde mir auf dem Heimweg, auf dem Campusgelände, meine mit Wertsachen vollgestopfte Tasche von jemandem, der auf mit einem Motoroller an mir vorbeigefahren ist von der Schulter gerissen. Das ist in den ersten Wochen beinahe täglich verschiedenen Studenten im Wohnheim passiert und leider kann man weder von den Campus-Guards, noch von der Polizei besonders viel Hilfe erwarten. Einzige, auch von den Franzosen vertretene Lösung ist, so wenige Wertsachen wie möglich mit sich zu führen. Gerade teure Handys kamen dort zu Hauf abhanden, also am besten für die Zeit dort nur ein billiges mitnehmen.

Nach den ersten Tagen in Paris muss man sich außerdem erst einmal von dem Schock bei einem Blick auf Speise- und Getränkekarten erholen, die oft mehr als das 3-fache des Preises in Deutschland anzeigen. Man sollte sich im Voraus im Klaren damit sein, in Paris mit höheren Lebenserhaltungskosten rechnen zu müssen. Mit einem Budget von 300-400 Euro pro Monat (ohne Miete) kommt man aber auf jeden Fall aus, natürlich immer abhängig vom Lebensstil. Die Clubs sind für Mädels oft umsonst, Jungs müssen mit bis zu 15 Euro Eintritt rechnen, aber oft inklusive einiger „consos“ (Getränke).

Ich gebe auch gerne weitere Tipps für Paris, einfach nachfragen!